

Region

Polizei weist Kritiker zurecht

Debatte um Gateway Basel Nord Eine von Projektgegnern organisierte Hafenrundfahrt in Basel konnte nicht wie geplant zu Ende geführt werden.

Jan Amsler

Das Pro-Komitee für ein Hafenbecken 3 und den Terminal Gateway Basel Nord kann mit einer Schar illustrierender Persönlichkeiten auftrumpfen. Da haben die Kritiker einen schweren Stand. Und selbst im Hafenaerial scheinen die Gegner des Bauvorhabens nicht willkommen zu sein. Kurz nachdem sie am Dienstag bei einer Bootsrundfahrt mit Medienschaffenden im Hafenbecken 1 anlegten, kreuzt die Hafenpolizei auf und weist die Gruppe auf den Vorplatz.

Das Schlauchboot, welches das Rhytaxi mit den Journalisten begleitet hatte, hätte ohne Bewilligung nicht ins Umschlagsgebiet vordringen dürfen. Es blieb bei einer Abmahnung, wie Thomas Schweizer, Präsident der IG Schiffsführer Basel, später erklärt. Doch das Schlauchboot durfte nicht wie geplant ins Hafenbecken 2 weiterfahren.

Konkurrenz ausgebootet

Die Befürworter des Riesenprojekts – allein Basel-Stadt soll sich mit 115 Millionen Franken beteiligen – demonstrieren in der Sache Einigkeit, auch wenn sie unterschiedlichen Parteien angehören. Bei den Gegnern scheint es verschiedene Gründe zu geben, weshalb sie sich gegen das Projekt stemmen. So etwa ist die Hafenbesichtigung vom Dienstag nur eine Auslegeordnung aus Sicht der kritischen Logistiker und Schiffsführer, der offizielle Anlass des Nein-Komitees folgt erst Ende Oktober. Abgestimmt wird schliesslich am 29. November.

Daniel Seiler, Präsident der FDP Kleinbasel, erklärt seine Motivation auf zweierlei Weise: Zum einen glaube er als ursprünglich



Die Westquai-Insel beim Hafenbecken 1 soll bleiben, was sie ist: ein Hafen. Dafür machen sich mehrere Logistiker und Schiffsführer stark. Foto: Nicole Pont

gelernter Logistiker nicht daran, dass das Hafenprojekt zu einer Verlagerung von der Strasse auf die Schiene führe. Container, die einen Ort im Radius von 150 Kilometern zum Ziel haben, würden vom Hafen aus mit dem Lastwagen weitergefahren, zumal das Schienennetz nicht bis zur Haustüre reicht und «die letzte Meile» ohnehin auf der Strasse bewältigt werden müsse. Und bei längeren Transportwegen wür-

den die Container nicht erst in Basel auf die Schiene umgeladen, sondern schon früher im Ausland, etwa in Rotterdam. Zum andern könne er als «Urliberaler» nicht gutheissen, dass ein staatlich unterstütztes Projekt private Unternehmen verdränge.

Letzteres betrifft etwa das Unternehmen Swissterminal, das an mehreren Standorten in der Schweiz Container umlädt. Verwaltungsratspräsident und

CEO Roman Mayer sieht sein Geschäft bedroht. So würde der neue, zentralisierte Gateway Basel Nord nicht nur das Aus des Swissterminal-Standorts am Hafenbecken 1 bedeuten, sondern auch die übrigen, dezentralen Umschlagplätze gefährden.

Schikane für Schifffahrt

Ralf Brink, der als Manager der Abacus Shipping AG Warentransporte per Schiff organisiert,

bezeichnet das Vorhaben als «Schildbürgerstreich». Man ersetze «eine intakte und bessere Infrastruktur durch eine kleinere, finanziert mit viel Steuergeld der Kantonsbürger und ansässigen Unternehmen».

Thomas Schweizer sieht beim Projekt die Schifffahrt in Basel schikaniert. Die Politik wolle das Westquai beim Hafenbecken 1 für andere Zwecke nutzen und verkaufe das als Ersatz geplante Hafenbecken 3 als gute Alternative. Dabei sei dies «die denkbar schlechteste Lösung», und Frachtschiffe hätten erhebliche Mühe, über die enge Zufahrt zum Hafenbecken 2 und nach einer rechtwinkligen Kurve ins neue Becken zu gelangen. Vor allem der Weg rückwärts in den Rhein gestalte sich schwierig, so Schweizer. Demgegenüber habe das Hafenbecken 1 ideale Voraussetzungen.

Ein «Zerstörungsfeldzug»?

Bei der Hafenrundfahrt steht zwar hauptsächlich die logistische Praxis im Vordergrund. Doch auch die Naturschützer sind mit ihren Anliegen vertreten. Der frühere grüne Grossratspräsident Markus Ritter etwa kritisiert, dass die «Grossanlage» das nationale Naturschutzgebiet in den Bahnanlagen verdrängen würde: «Das Bauvorhaben ist ein ganz radikal angedachter Zerstörungsfeldzug auf seltene und bedrohte Pflanzen- und Tierarten.»

Auch Julia Fischer, Kampagnenleiterin der Fondation Franz Weber, sieht die vom Pro-Komitee gelobten Ersatzflächen als «eine einzige Farce». Der Wert einer zusammenhängenden Gesamtfläche sei «immer unabdingbar grösser als eine ebensolche Fläche in kleinen Einzelteilen».

Nachrichten

Regierung lehnt Runden Tisch ab

Arlesheim Die Baselbieter Regierung macht den Umweltschützern, die kürzlich den Baustart im Arlesheimer Naturschutzgebiet «La Colline» per Bundesgericht superprovisorisch verhindert, keine Zugeständnisse. Den Vorschlag der «Initiative Natur- und Kulturräum Dornach-Arlesheim», einen Runden Tisch einzuberufen, hat die Regierung in ihrer gestrigen Sitzung abgelehnt. Das teilte die Regierung gestern mit. Die Stiftung ignoriere die rechtskräftige Baubewilligung ebenso wie die Meinung der Fachbehörden, dass es keine begründeten Naturschutz-Bedenken gebe. (red)

Fasnächtler dürfen länger üben

Basel Die Basler Regierung wird die Marschübungen in den Langen Erlen zeitlich ausdehnen. Da Cliques und Guggen-Musiken wegen der erhöhten Corona-Gefahr nicht in engen Kellern üben sollen, bestehe grosser Bedarf nach zusätzlichen Übungsflächen im Freien, schreibt der Regierungsrat. Die Fasnächtler dürfen daher sieben statt vier Wochen vor der Fasnacht bewilligungsfrei in Teilen der Langen Erlen marschieren und üben. Zudem sichert die Regierung dem Fasnachts-Comité finanzielle Hilfe zu. Damit es sich bei der Planung der Fasnacht 2021 personell verstärken kann, werden dem Comité kurzfristig 50'000 Franken zugesprochen. (red)

Glückwunsch

Basel Ihren 60. Hochzeitstag haben heute **Margrit** und **Franco Tonini-Hassler** sowie **Rosemarie** und **Willi Homberger-Ernst**. Die BaZ gratuliert den Jubilaren herzlich und wünscht ihnen alles Gute für die Zukunft. (red)

gratulationen@baz.ch